

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN
AM 8. OKTOBER 1924

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

— № 403798 —

KLASSE 341 GRUPPE 19

(M 79904 X/341¹)

Maschinenbau-Anstalt Moll Akt.-Ges. in Chemnitz i. Sa.

Einstellvorrichtung für Rühr- oder Schlagwerkzeuge bei Rührmaschinen.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 10. Dezember 1922 ab.

Die Erfindung bezieht sich auf eine Einstellvorrichtung für Rühr- und Schlagwerkzeuge, deren seitlicher Ausschlag erfindungsgemäß durch die Verdrehung eines Kugelenkes ohne Höhenverstellung der Antriebswelle oder Kugel geregelt wird.

Abb. 1 zeigt die neue Vorrichtung im Schnitt und Abb. 2 eine schematische Darstellung bei Schräglage des Rühr- und Schlagwerkzeuges.

Zum Zwecke der Verstellung ist das Schlagwerkzeug an einer Welle *i* angeordnet, die in

10

einer Kugel *a* endigt. Diese Kugel ist in ein Lager eingesetzt, das einerseits von der kugelig ausgedrehten Lagerschale des Tragarmes *b* und anderseits von dem kugelig abgedrehten unteren Ende einer Gewindehülse *c* gebildet wird. Auf der Kugel *a* befindet sich ein mit dieser fest verbundener flacher Zapfen *f*, der in eine Mitnehmernut *d* eingesetzt ist. Diese Mitnehmernut *d* ist in dem unteren Ende der Antriebswelle *e*, die in der Gewindehülse *c* gelagert ist, eingeschnitten; sie überträgt die Drehung der Welle *e* auf den Zapfen *f*, die Kugel *a* und die Welle *i*.

Erhält die Welle *e* in beliebiger Weise einen Antrieb, der sie in umlaufende Bewegung versetzt, so wird das an der Welle *i* befestigte Rühr- oder Schlagwerkzeug eine einfache rührende oder quirlende Bewegung ausführen, solange die Achse der Welle *i* mit der Achse der Welle *e* in die gerade Mittellinie *A-B* fallen.

Um zu bewirken, daß das Rühr- oder Schlagwerkzeug gleichzeitig auch noch eine schlagende Wirkung ausübt, wird die Kugel *a* so verdreht, daß die Achse der Welle *i* einen Winkel zu der Mittellinie *A-B* der Antriebswelle *e* bildet. Zu diesem Zwecke ist an der Kugel *a* seitlich ein Zapfen *k* angeordnet, der mit dem Zapfen *f* in einer Ebene liegt. Der Zapfen *k*, der an seinem vorderen Ende als Halbkugel ausgebildet ist und hinten in einen geraden Schaft ausläuft, ist in die Kugel *a* eingebohrt und bildet mit ihr ein Ganzes; er greift in den Führungsring *l* ein, der in seiner Höhenlage verstellbar ist. Das Verstellen des Führungsringes *l* geschieht mittels des Handrades *m*, dessen Nabe *o* mit einem auf das Gewinde *n* der Gewindehülse *c* passenden Gewinde versehen ist. Die Nabe *o* des Handrades ist unten in einer aus der Zeichnung ersichtlichen Weise unterteilt und umfaßt den Führungsring *l*, der sich lose in der verlängerten Nabe des Handrades *m* drehen kann. Je nach der Einstellung des Handrades *m* auf der Gewindehülse *c* wird der Winkel zwischen der Achse der Welle *i* und der Mittellinie *A-B* der Welle *e* größer oder kleiner werden, und dementsprechend

wird das an der Welle *i* angebrachte Rühr- oder Schlagwerkzeug neben der rührenden auch eine schlagende Bewegung von regelbarer Stärke ausüben, die von der Größe des seitlichen Ausschlages abhängt.

Wird das Handrad *m* auf dem Gewinde *n* der Hülse *c* beispielsweise nach oben gedreht, so nimmt die Nabe *o* den Führungsring *l* durch den mit ihr lösbar verbundenen äußeren Halteteil *p* mit. Dabei muß der in einer Durchbohrung des Führungsringes *l* geführte Zapfen *k* folgen, verdreht die Kugel *a* und bringt damit die Schlägerwelle *i* aus der senkrechten Lage zu einem seitlichen Ausschlag. Hierbei wird der Zapfen *f* in der Nut *d* geführt.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Einstellvorrichtung für Rühr- oder Schlagwerkzeuge bei Rührmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß der seitliche Ausschlag des wie bekannt an einem Kugelgelenk (*a, b*) befestigten Rühr- oder Schlagwerkzeuges durch Verschwenken der Kugel (*a*) ohne Höhenverstellung der Antriebswelle oder der Kugel bewirkt wird.

2. Einstellvorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Verschwenkung der Kugel (*a*) durch Mitnahme eines an ihr befestigten Zapfens (*k*) erfolgt, der von einem drehbaren Führungsring (*l*) gehalten bzw. gehoben oder gesenkt wird, während die Drehbewegung von der Antriebswelle (*e*) mittels der Nut (*d*) und des an der Kugel (*a*) angeordneten flachen Zapfens (*f*) auf die Rührwelle (*i*) übertragen wird.

3. Einstellvorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Verstellung des Führungsringes (*l*) durch ein Handrad (*m*) bewirkt wird, dessen mit Innengewinde versehene Nabe (*o*) auf einer im Maschinengestell gelagerten Gewindehülse (*c*) auf- und abwärts bewegt werden kann, wobei der Führungsring (*l*) von dem lösbar mit der Nabe (*o*) verbundenen Nabenunterteil (*p*) gehalten wird.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Abb. I.

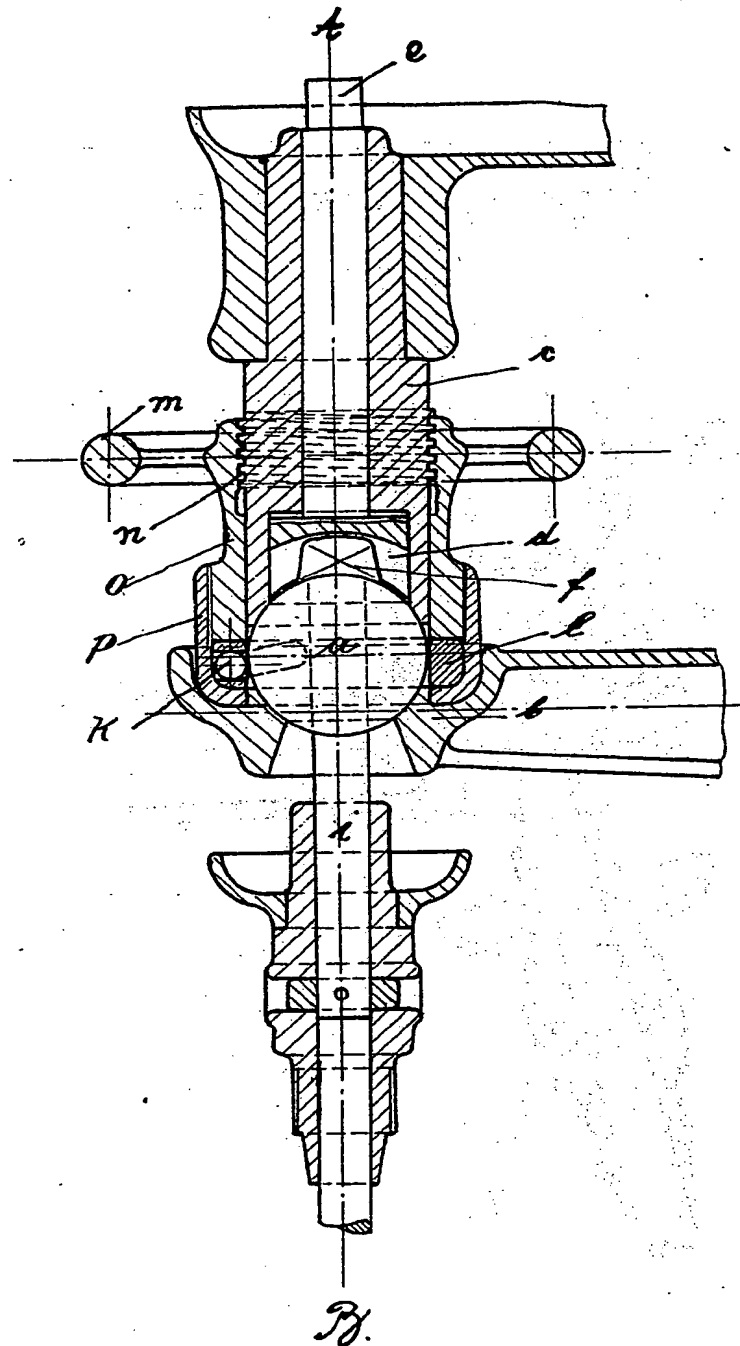
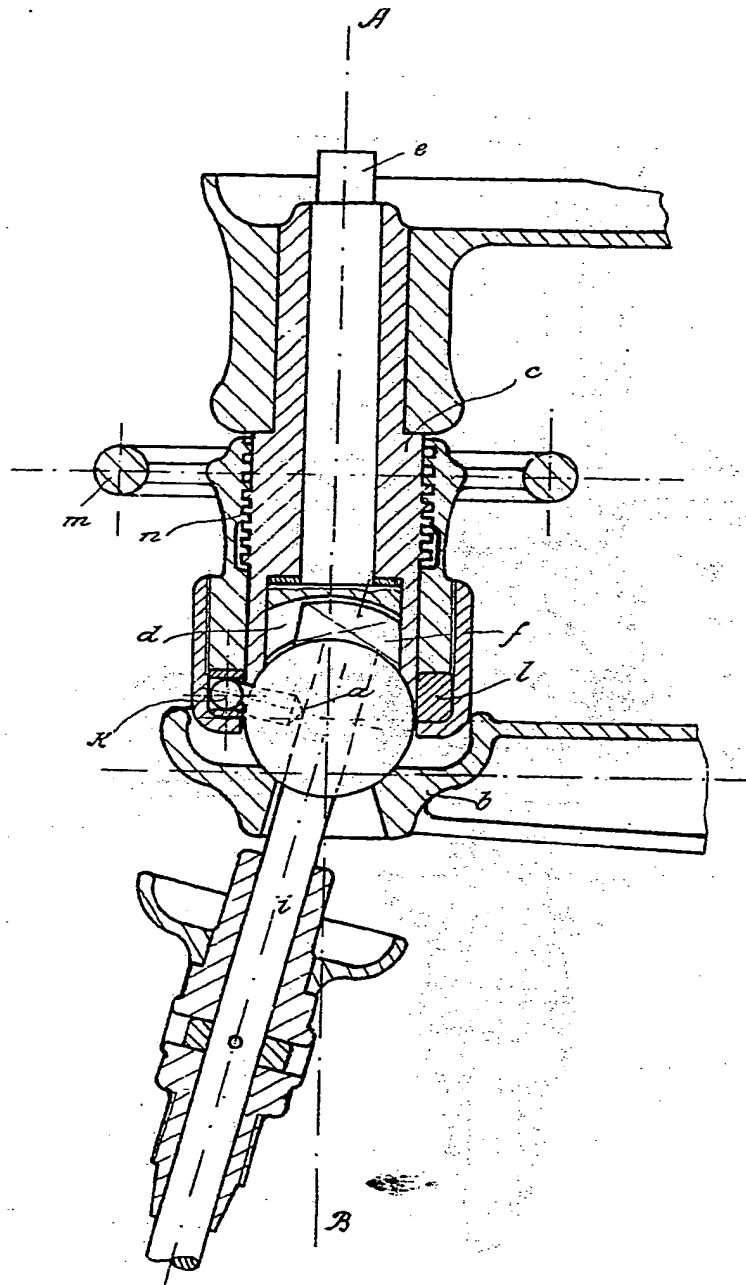
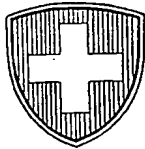


Abb. 2.





SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
 EIDG. AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM
 PATENTSCHRIFT

Veröffentlicht am 1. Juli 1946



Gesuch eingereicht: 13. Juli 1944, 18½ Uhr. — Patent eingetragen: 28. Februar 1946.

HAUPTPATENT

Willy Zeller, Ostermundigen bei Bern (Schweiz).

Küchengerät.

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein Küchengerät, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß zwei einander gegenüberstehende, schaufelartig geformte Schaum-
 5 schläger derart beweglich miteinander verbunden sind, daß das Gerät außer als Schaum-
 schläger auch als Greiferzange dienen kann.

In der Zeichnung ist eine beispielsweise Ausführungsform des Erfindungsgegenstandes
 10 des dargestellt.

Fig. 1 zeigt das Küchengerät von der Seite, und

Fig. 2 zeigt das Küchengerät von vorne.

Das Küchengerät besitzt zwei einander
 15 gegenüberstehende, schaufel- oder löffelförmig geformte Schaumschläger 1 (Greifzangen-
 arme), deren vorderer Teil aus drei, z. B. voneinander unabhängig federnd beweglichen
 Drahtschlaufen 2 besteht. Die Enden der
 20 Drahtschlaufen 2 jedes Schaumschlägers 1 laufen zusammen und sind an einem Griff 3
 befestigt. Die beiden Griffe 3 sind auf einer Achse 4 schwenkbar befestigt, auf welcher
 die Schaumschläger 1 zangenartig bewegt

werden können, so daß das Gerät außer als
 25 Schaumschläger auch als Greiferzange dienen kann. Eine Spreizfeder 5 aus Draht ist teilweise um die Achse 4 schraubenlinienförmig gewunden und mit je einem die Schrauben-
 linie verlassenden Schenkelpaar 5a bzw. 5b
 30 auf der Innenseite der Griffe 3 befestigt, um die beiden Schaumschläger 1 in Ruhelage etwas voneinandergespreizt zu halten. Diese Zangen-
 arme 1 können somit elastisch noch weiter gespreizt werden, was mittels eines Fingers
 35 geschehen kann, den man zwischen die Griffe 3 schiebt, oder die Greiferzange kann entgegen der Federwirkung geschlossen werden.

Die Achse 4 kann weggelassen sein oder an Stelle der Schraubenfeder 5 kann eine
 40 U-förmige Feder treten, an deren Schenkeln je ein Zangenarm 1 befestigt ist.

Die Zangenachse 4 oder, falls diese weggelassen ist, die Spreizfeder 5 braucht sich nicht, wie dargestellt, am hintern Griffende
 45 zu befinden, sondern kann irgendwo zwischen dem vordern und hintern Griffende angeordnet sein. Die sich dabei ergebenden freien hintern

Enden der Griffe können zur bequemen Handhabung des Küchengerätes zum Beispiel als Ring geformt, das heißt ähnlich wie die Griffe einer Schere gestaltet sein.

5 Das beschriebene Küchengerät eignet sich insbesondere zum Ergreifen und Herausheben von Gegenständen aus Flüssigkeiten oder aus tiefen Kochtöpfen, außerdem aber auch zum Schaumschlagen. Ist die Form der Schaum-
10 schläger 1 ziemlich flach, so läßt sich mit geschlossenen Greiferarmen 1 gut in die Bodenecke der Kochtöpfe fahren, was mit bisher bekannten Schaumschlägern nicht möglich war.

15 **PATENTANSPRUCH:**

Küchengerät, dadurch gekennzeichnet, daß zwei einander gegenüberstehende, schaufelartig geformte Schaumschläger derart beweglich miteinander verbunden sind, daß das
20 Gerät außer als Schaumschläger auch als Greiferzange dienen kann.

UNTERANSPRÜCHE:

1. Küchengerät nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß der vordere Teil
25 der beiden Schaumschläger aus Drahtschlaufen gebildet ist.

2. Küchengerät nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Arme der Greiferzange durch
30 eine Spreizfeder miteinander verbunden sind.

3. Küchengerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Spreizfeder eine Schraubenfeder ist und mit der Schraubenlinie verlassenden Schenkeln an den Zangenarmen be- 3 festigt ist.

4. Küchengerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß durch die Spreizfeder eine Achse geht, auf welcher die Schaumschläger 40 schwenkbar angebracht sind.

5. Küchengerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Spreizfeder U-förmig und mit ihren Schenkeln je an einem Zangenarm 45 befestigt ist.

6. Küchengerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Spreizfeder zwischen den beiden Enden der Griffe der Schaumschläger 50 angebracht ist.

7. Küchengerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 bis 3 und 6, dadurch gekennzeichnet, daß die hintern Armenden der Greiferzange als Ringe zum scherenartigen 55 Betätigen des Gerätes gestaltet sind.

8. Küchengerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Spreizfeder am hintern Ende der Zangenarme angeordnet ist. 60

Willy Zeller.

Vertreter: Naegeli & Co., Bern.

Fig. 1.

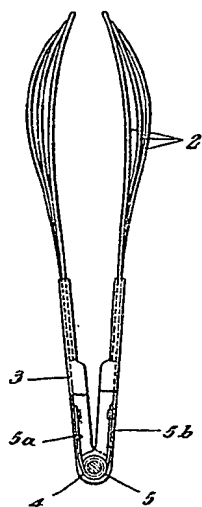


Fig. 2.

